

Ärgernisse im Assistenzhundebereich - Der Sumpf in den sozialen Medien



Facebook & Co. sind an sich ja eine tolle Sache. Man kann ganz einfach Kontakt zu den unterschiedlichsten Menschen und Interessensgruppen herstellen, etwas was vor vielen Jahren noch nicht denkbar war. So lernt man natürlich auch unterschiedlichste Ansichten und Meinungen zu bestimmten Themen kennen, liest manchmal richtig toll argumentierte Sachverhalte und dann wiederum totalen Mumpitz von irgendwelchen Möchtegern-Alleswissern, welche versuchen sich mit ihrem oft nicht mal vorhandenen Halbwissen wichtig zu machen. Und leider findet man, auf Grund der vorherrschenden Anonymität im Netz, viel zu häufig unsoziale, diskriminierende, ja, teilweise wirklich menschenverachtende Kommentare bis hin zu Mobbing und Hetzerei.

Leider bildet die Assistenzhundeszene da keine Ausnahme, nein, es ist sogar der größte Sumpf den ich bisher in den sozialen Medien gesehen habe. Und diese Woche hat nun einfach den Vogel abgeschossen. Was ich nun teilweise wieder lesen durfte hat mich tatsächlich so wütend gemacht und gestresst, dass es diesmal für einen gratis Aufenthalt im Krankenhaus gesorgt hat. Klar, es war in letzter Zeit alles etwas viel, gerade auch im privaten Umfeld, und natürlich soll man bzw. in diesem Fall Frau, schwanger in der 33. Woche, Stress etc. vermeiden. Hätte ich bestimmt auch geschafft, wenn es nicht zu diesem einen Tropfen, welcher das Fass zum Überlaufen bringt, gekommen wäre. Nun heißt es, unter ärztlicher Kontrolle strenge Bettruhe halten, damit eine Frühgeburt doch noch so lange wie möglich hinausgezögert wird.

Und was tut man, wenn man den ganzen Tag liegen muss und somit noch mehr Zeit hat, um sich über diese menschenverachtende Szene zu ärgern? Ich für meinen Teil schreibe mir nun einfach mal alles von der Seele, denn mir reicht es nun ganz gewaltig! Und wenn ich parallel dafür sorgen kann, dass eventuell auch einige Außenstehende sich diese Zeilen durchlesen und somit auf diesen vorherrschenden Zustand aufmerksam werden, dann umso besser!

Ich habe die diversen Ärgernisse nun einfach mal in drei Gruppen eingeteilt, um zumindest ein bisschen die Übersicht zu behalten:

- **Angeblich allgemeinnützige oder auch wohltätige Vereine**

Man trifft sie immer dort, wo Menschen zu finden sind, die Hilfe und Rat suchen und hoffen, diese zu finden um endlich mal ein oder zwei Schritte weiterzukommen. Vereine, und vor allem einzelne Vorreiter dieser Vereine, die angeblich nur helfen möchten und sich dementsprechend gerade in den sozialen

Medien immer wieder in den Vordergrund stellen und zu allem und leider auch JEDEM eine Meinung vertreten. Tritt man dann als hilfeschuchende Person mit dem Verein in direkten Kontakt, muss man leider allzu häufig damit rechnen, dass die angebliche wohltätige Hilfe nur in Verbindung mit einer Mitgliedschaft in besagten Vereinen erhältlich ist - natürlich kostenpflichtig. Wahnsinnig wohltätig und allgemeinnützig, oder?

Ich bin am Anfang auch auf so einen Verein reingefallen, dachte damals „Die kämpfen für die richtigen Ziele“, in diesem Fall die rechtliche Anerkennung der Assistenzhunde in Deutschland, und natürlich wollte ich dieses Ziel mit unterstützen. Leider musste ich ziemlich schnell feststellen, dass das Erreichen dieses Ziels auf einem unglaublich unmenschlichen und schlichtweg unsozialen Weg erfolgen sollte. Denn jeder, egal ob Vereinsmitglied oder nicht, der es wagte seine eigene Meinung zu äußern, vor allem wenn diese nicht mit der Meinung der Vorreiter einherging, wurde öffentlich angegangen, kritisiert und auch zu späteren Zeitpunkten immer wieder verurteilt. Das ist für gesunde Menschen schon eine unmögliche und extrem belastende Situation. Hier trifft es nun aber mit Vorliebe Menschen, die ohnehin auf Grund von Krankheit und Behinderung schon genug Mist im Leben mitgemacht haben. Gerade psychisch angeschlagen Menschen, die zum Beispiel mit Erkrankungen wie PTBS und dergleichen zu kämpfen haben, kommen so in teilweise lebensbedrohliche Situation, einfach weil keiner sie vor solchen Mobbingattacken und Hetzereien schützt.

Und was sind die Gründe dieser doch recht zwielfichten Vereine und ins besondere Ihrer Vorreiter? Ich konnte bisher folgende Beweggründe erkennen:

- **Profitgier:** Immerhin fließen hier Geldbeträge in Form von Mitgliedsbeiträgen und Spenden, ohne dass die Betroffenen tatsächlich Hilfe oder Unterstützung erfahren. Selbst gesammelte Spenden werden oft nur unter Einbehalt bestimmter Summen an die eigentlichen Empfänger weitergeleitet.
- **Helfersyndrom/Verlangen nach Aufmerksamkeit:** Gerade bei den Vorreitern solcher Vereine merkt man teilweise recht schnell, dass diese immer und überall Ihre Kommentare hinterlassen müssen, selbst dann, wenn diese inhaltlich eigentlich keine wirklich nachvollziehbare Aussage vertreten. Hauptsache, **man stellt sich in den Mittelpunkt**, macht sich wichtig, tritt als großer Retter auf, bei dem sich möglichst alle auf möglichst ausgiebigste Art und Weise zu bedanken haben. Und wer das nicht tut, ist natürlich prompt der Feind, der natürlich keine Ahnung von

der Materie hat und dementsprechend öffentlich niedergemacht werden muss. Möglicherweise sind diese Vorreiter und Vereine einfach darauf angewiesen, dass es gewisse Leute gibt, die tatsächlich zu ihnen aufsehen und ihnen so eine gewisse Stärke oder auch Macht zusprechen. Was auch immer der Hintergrund ist: Solchen Menschen und Vereinen gehört das Handwerk gelegt. Denn niemand, wirklich absolut keiner hat das Recht, andere Menschen unter Angabe von Namen öffentlich bloßzustellen oder anzugehen!

- **Profitgierige Ausbildungsstätten und Trainer**

Auch auf diese Gruppe trifft man leider häufiger in der Assistenzhundeszene. Angeblich noch so tolle Trainer und vielseitige Ausbildungsstätten für Assistenzhunde, für welche NATÜRLICH hauptsächlich die Hilfe und Unterstützung von kranken und behinderten Menschen im Vordergrund steht. Natürlich sind die Betroffenen erstmal dankbar, immerhin haben sie nun jemanden gefunden, der sie nicht nur bei der Auswahl und Ausbildung des zukünftigen Assistenzhundes unterstützt, nein, oftmals werden auch direkt Spendenaufrufe und sonstige Finanzierungshilfen mit angeboten, damit die immensen Kosten für einen ausgebildeten Assistenzhund auch noch möglichst gut abgedeckt sind. Blöd nur, wenn man dann trotz der hohen Kosten, plötzlich nur einen schlecht ausgebildeten oder sogar kranken Hund bekommt, der einem irgendwie nicht so wirklich hilft und auch nicht wirklich als Assistenzhund taugt. Hauptsache, die Ausbildungsstätten haben Ihren Umsatz gemacht, egal ob dieser nun auf neuem Leid für den Betroffenen und auch für den Hund basiert. Auch die Tatsache, dass es leider immer noch mehr als genug „gute“ Trainer gibt, welche Ihre Hunde mit **Hilfsmitteln wie Würgehalsbändern oder negativen Verstärkern trainieren, ist mehr als schlimm**. Dazu kommen dann noch die Trainer, welche einfach schlichtweg **keine Ahnung von Hundetraining oder den Erkrankungen ihrer Klienten** haben und durch dieses fehlende Wissen die Situation für Betroffene oft nur noch verschlimmern.

Aber um nicht jede Hoffnung auf Hilfe zu zerstören: Es gibt tatsächlich auch gute und seriöse Trainer, welchen das Wohl ihrer Kunden und der Hunde wirklich am Herzen liegt!

- **Menschen, die irgendwie einfach nicht wirklich drüber nachgedacht haben**
Sorry, ich weiß einfach keine andere Beschreibung für die Menschen, welche dieser Gruppe angehören.

Zum einen sind es solche Personen, die hier und da mal den ein oder anderen Fakt bezüglich der Ausbildung und Haltung von Assistenzhunden aufgeschnappt haben, und sich mit diesem Halbwissen schon für die **Allwissenden-Groß-Gurus** schlechthin halten. Sie versuchen ihre mehr schlecht als recht durchdachten Meinungen mittels der sozialen Medien zu verbreiten, ohne wirklich zu merken, was sie damit teilweise für einen Schaden verursachen, gerade in Hinblick auf die Versuche einiger Gruppen, endlich für eine einheitliche Regelung in Deutschland zu sorgen. Da bringen mich Sätze wie „Warum brauchen wir überhaupt eine einheitliche Regelung?“ mittlerweile echt zum platzen!!!

Eine weitere Sorte von Menschen scheint die Meinung zu vertreten, dass ein **Assistenzhund einfach nur ein Hilfsmittel** ist, und dementsprechend behandelt werden kann. Hier wird dann oftmals das eigenen Bedürfnis nach Hilfe über das Wohlergehen des Hundes gestellt, was ehrlich gesagt ein Absolutes No-Go ist. So wird auf gesundheitliche Check-Ups verzichtet, weil „es ja nicht soo schlimm sein kann, wenn ein Hilfsmittel seine Aufgabe nur unter Schmerzen verrichten kann“. Oder der Hund wird in Situationen gebracht, die ihn einfach überfordern, aber „hey, ist doch nicht schlimm, als Hilfsmittel muss er sowas abkönnen“! Genauso gehört da für mich die Überforderung von zu jungen Hunden zu, die im Training in Situationen gebracht werden, „die sie später ohnehin meistern müssen, also je früher umso besser“.

Und zu guter Letzt gibt es meine persönliche Lieblingsgruppe von Menschen: Die „**hab mir mal gedacht ich besorg mir nen Assistenzhund**“-Menschen, die dieses Vorhaben aus den falschen Gründen und ohne wirkliches Grundwissen angegangen sind. Einerseits sind das Menschen, die so einen **Assistenzhund scheinbar als Statussymbol** sehen und so Aufmerksamkeit erzeugen wollen. Andererseits gehören dazu aber auch die **Menschen, die möglichst schnell, ohne viel Aufwand und Kosten einen „besonderen Hund“ haben möchten**, der bei irgendetwas helfen soll. Also Hund besorgen, Kenndecke dran und fertig ist der Assistenzhund... charakterliche Eignung oder Gesundheitscheck? „Pah, wofür...? Gibt doch keine Vorschriften“ oder auch sehr häufig „da hab ich kein Geld für, das muss auch so gehen“.

Gerade, wenn man sich selbst lange Zeit über möglichst alle Aspekte im Zusammenhang mit der Ausbildung eines eigenen Assistenzhundes, egal ob die Lebensumstände, Einschränkungen durch die Erkrankung und das Wohlergehen des Hundes oder auch die finanzielle Umsetzung, gemacht hat, dann möchte man Menschen bei solchen Aussagen gerne mal einfach stumpf ins Gesicht boxen...

Es gibt so viele Betroffene, welche unglaublich viel Energie und Kraft in die Ermöglichung ihres Vorhabens gesteckt haben, egal ob durch das Sammeln von Spenden, den Verzicht auf jeglichen Lebenskomfort oder z.B. den Verkauf des heißgeliebten Autos, einfach nur, um alleine die anfallenden Kosten zu decken und alle Bedingungen für das Wohlergehen ihres Begleiters zu erfüllen. Und dann soll man sich solche Aussagen anhören???

Man sollte, gerade in einer Szene, in welcher viele Menschen mit den unterschiedlichsten Beeinträchtigungen auf einander treffen und es um die Arbeit mit LEBEWESSEN geht doch eigentlich einen sozialen und menschlichen Umgang miteinander und genug Verantwortungsbewusstsein gegenüber den Assistenzhunden erwarten können, oder sehe ich das falsch?

Leider ist zu oft genau das Gegenteil der Fall. Und da die meisten der Assistenzhundegruppen auf Facebook öffentlich sind, bitte ich jeden Interessierten darum, sich doch einfach mal selbst ein Bild von den dort herrschenden Umgangsformen zu machen. Und wenn Ihr dann seht, wie es dort Menschen mit Behinderung und auch manchen Hunden ergeht, dann regt Euch darüber auf und sprecht darüber, denn je mehr Menschen auf diesen Zustand aufmerksam werden, umso eher MÜSSEN die Träger öffentlicher Gewalt, allen voran der Bund, endlich reagieren und mit entsprechenden rechtlichen Regelungen und Definitionen endlich dafür sorgen, dass eine einheitliche und für Betroffene und Hunde bestmögliche Vorgehensweise zur Ausbildung und Prüfung von Assistenzhunden geschaffen wird. Nur so kann in Zukunft die Ausbeutung von behinderten bzw. beeinträchtigten Menschen und Assistenzhunden bekämpft und verhindert werden.

Kleine Anmerkung meinerseits: Eigentlich bin ich ein lieber, netter und freundlicher Mensch, eventuell mal etwas zickig aber definitiv nicht unsozial oder gar aggressiv veranlagt. Aber auch einem netten Menschen reicht es irgendwann. Bei mir ist dieser Punkt nun erreicht und ich hoffe wirklich, dass sich die Regierung bzw. unsere lieben Damen und Herren Politiker nicht weiterhin abwenden, sondern endlich eingreifen und helfen, ebenso wie sie es in diversen Gesetzestexten und Vereinbarungen auch versprochen haben, egal ob in den Sozialgesetzbüchern (SGB), dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG), dem Behindertengleichstellungsgesetz (BGG) oder der UN-Behindertenrechtskonvention.